

Redaktioneller Teil

Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig.

194. Auszug aus der Registrande des Vorstandes. (Wiederholt.)

Die Bestimmung des Zeitpunktes, von dem ab eine verbilligte Abgabe bestimmter Gruppen von Kalendern erfolgen darf, bleibt den einzelnen Orts- und Kreisvereinen überlassen. Dieser Zeitpunkt soll keinesfalls vor dem 15. Januar liegen. Von der Verbilligung ausgenommen müssen bleiben Fachkalender, Jugendschriften mit Kalendarium und ähnliche Erscheinungen, die das ganze Jahr hindurch zum vollen Ladenpreis verkäuflich bleiben.

Bekanntmachung.

Die Mitglieder werden hiermit gebeten,

den Mitgliedsbeitrag von 22.50 Mark für das erste Halbjahr 1929 (Januar—Juni) auf unser Postscheckkonto 13463 oder durch Kommissionär spätestens bis zum 31. Januar 1929 zu überweisen. Bei den Zahlungen bitten wir anzugeben: Betr. M. B. 1. Halbjahr.

Das Buch im Urteil des Kindes und Jugendlichen.

Das Schülerpreisausschreiben des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler vom Juni 1927 im Rahmen der heutigen Theorie der Jugendlektüre. (Schluß zu Nr. 300 v. 29. Dez. 1928.)

Von Wilhelm Fronemann, Frankfurt a. M.

Vortrag, gehalten in der öffentlichen Sitzung des Seminars für Buchhandelsbetriebslehre an der Handels-Hochschule Leipzig am 1. Dezember 1928.

Die Gesamtproblematik der heutigen Jugendlektüre läßt sich ohne kurzen Rückblick auf die nunmehr 30jährige Geschichte der deutschen Jugendbewegung nicht darlegen. Es ist keineswegs so, wie man es manchmal lesen kann, daß Heinrich Wolgast, der Vater der heutigen Jugendschriftenbewegung, jener verbohrene Theoretiker gewesen sei, vor dem man sich bekreuzigen müsse. Man vergißt ganz, daß Wolgast als Sproß einer Handwerkerfamilie ganz nahe Fühlung mit den Volksschichten hatte, aus denen die Kinder, die er unterrichtete, stammten, daß also seine Fühlung mit der Kinderwelt von Haus aus viel intensiver war als etwa die Fühlung manches akademisch gebildeten Lehrers mit den Kindern in unseren höheren Schulen. Und dazu war Wolgast der geborene Schulmeister, also ein Mann, der mit intuitiver Sicherheit die Bedürfnisse der Kinderseele erkannte. Was also bei Wolgast als abstrakte Theorie erscheint, das ist weiter nichts als Folgerung aus dem blühenden Kinderleben, das ihn täglich umgab. Und wer Wolgast genauer kennt, der weiß, daß ihm systematisches Denken überhaupt nicht lag. Erst seine Jünger haben aus manchem seiner Sätze Theoreme und Dogmen gemacht und dadurch Kämpfe herausbeschworen, denen die Grundlage fehlte. Wenn Wolgast also eine dichterisch vollwertige Jugendschrift verlangt, so ist das eine so natürliche Forderung, daß

Vorauszahlung des Mitgliedsbeitrags für das ganze Jahr 1929 (45.— Mark) ist erwünscht.

Den Mitgliedsbeitrag derjenigen Mitglieder, die bisher durch Kommissionär oder über die BVB gezahlt haben, werden wir auch weiter auf diesem Wege einziehen.

Wir bitten darum, durch baldige direkte Zahlung oder rechtzeitige Anweisung des Kommissionärs zur Abkürzung des Inlasso-Verfahrens beizutragen.

Bei nicht rechtzeitiger Zahlung hat das Mitglied alle durch das Mahnverfahren entstehenden Kosten und die durch die erneute Postüberweisung des Börsenblattes entstehenden Postgebühren zu entrichten.

Leipzig, den 2. Januar 1929.

Geschäftsstelle des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig.

Dr. Heß, Generaldirektor.

sie uns heute selbstverständlich erscheint. Wenn man sich dazu noch vorstellt, daß Wolgast im Bann der Kunstlerziehungsbewegung stand und einer ihrer Führer war, so wird weiterhin ein Zweites klar: Wie kann man mit Unkunst künstlerisch erziehen? Wolgast war aber vorsichtig genug, der Allgemeingültigkeit seiner Beobachtungen innerhalb seines Erfahrungskreises zu mißtrauen. Deshalb verlangte er die Nachprüfung aller zu empfehlenden neuen Jugendschriften vor und mit den Kindern. Er empfahl also den Kritikern, die Wirkung eines Buches auf das Kind zu erproben, Urteile des Kindes über das Buch hervorzu-rufen, diese Urteile zu sammeln und statistisch zu verwerten. Der Hamburger Jugendschriftenausschuß hat deshalb schon vor 1900 eine Experimentiergruppe gegründet und vielerlei Versuche angestellt. Da aber systemlos gearbeitet wurde, keine klare Vorstellung über die Forschungsmethoden bestand und — das kann allerdings erst heute festgestellt werden — man keine klare Anschauung von dem Wesen des Kindes hatte, waren die Ergebnisse zersplittert, ohne Überzeugungskraft und daher für die Entwicklung der Jugendschriftenbewegung fast ohne Bedeutung. Aber es verdient doch festgestellt zu werden, daß schon 1903 und 1905 der Kieler Lehrer Max Lobsien 500 Kinder von 9—14 Jahren nach ihren Lieblingsbüchern gefragt und die Ergebnisse systematisch verarbeitet hat. Das war also eine unmittelbare Folge der Wolgastischen Anregung. Außerdem darf nicht unerwähnt bleiben, daß die Berufsschichten, die die deutsche Jugendschriftenbewegung seit 30 Jahren getragen haben, die Lehrer, die Volksbücherei-Beamten und die Buchhändler in ständiger Fühlung mit dem jugendlichen Leser standen, also auch ohne systematische Forschung über die Lesewünsche der Jugend unterrichtet waren. Jeder Jugendschriftenkritiker verfährt ja auch heute nicht anders, als daß er seine eigenen Sproßlinge oder Kinder benachbarter Familien zu Mitkritikern heranzieht, und er weiß, daß er nur durch diese kritische Umwelt sich vor Fehlurteilen sichern kann.